

Räabeliechtle, wo gahsch hii ^{ee} Rübenlichtlein, wo gehst hin?

1. Rää - be - liecht - li, Rää - be - liecht - li wo gahsch hii? I die
Rü - ben - licht - lein, Rü - ben - licht - lein, wo gehst hin? In die

tunk - li Nacht, oh - ni Ster - ne - schy. Da mues mys Liecht - li sy.
dunk - le Nacht, oh - ne Ster - nen - schein. Da muss mein Licht - lein sein.

2. Rääbeliechtle, Rääbeliechtle,
wo bisch gsii?
Dur d Straass duruuf und s Gässli aab.
Gäll, Liechtle, löscht nüd aab.

3. Rääbeliechtle, Rääbeliechtle,
wänn gahsch hei?
Wänn de Būswind blaast
und mer s Liechtle löscht,
dänn gahn i wider hei.

2. Rübenlichtlein, Rübenlichtlein,
wo warst du?
Ging durch alle Straß', auf das Feld hinaus,
das Lichtlein ging nicht aus.

3. Rübenlichtlein, Rübenlichtlein,
wann gehst heim?
Wenn der Sturmwind bläst,
löscht das Lichtlein mein,
dann geh' ich wieder heim.

Rübenlichter sind, wie der Name sagt, aus Feldrüben geschnitzt. In die Schale der mit einem Löffel ausgehöhlten Rübe werden mit einer Messerspitze Muster geritzt. Wird diese Rübe an drei Schnüren aufgehängt und mit einem Teelicht versehen, kann man sich den vielen Rääbeliechtle-Umzügen in der Schweiz singend anschließen.

Melodie und Text: volkstümlich
Hochdeutscher Text: Maik Brandenburg (*1962), © Carus-Verlag, Stuttgart

LIEDER•PROJEKT

www.liederprojekt.org

Ein Benefizprojekt für das Singen mit Kindern von Carus und SWR2

Aus den Kinderliedern aus Deutschland und Europa von Carus und Gabriel © 2014  Carus-Verlag, Stuttgart

www.liederprojekt.org www.carus-verlag.com www.swr2.de